

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

Nr 81.

Sonnabend, den 11. Juli

1896.

Auf dem Folium 59 des Handelsregisters für den Landbezirk, die Firma **C. L. Reichel** in **Unterblautenthal** betr., ist heute eingetragen worden, daß die dem Herrn **Walther Leo Reichel** in **Blautenthal** erteilte Procura zurückgenommen worden ist.

Eibenstock, am 7. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Jhr.

Montag, den 13. dieses Monats,

Nachmittags 3 Uhr

sollen im Versteigerungslocal des hiesigen Amtsgerichts **1 Matratze, 2 Rohrstühle** und **1 runder Tisch** versteigert werden.

Eibenstock, den 9. Juli 1896.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.

Altkuar Böhme.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Schnittwarenhändlers **Gustav Richard Bley** in **Schönheide** soll die Schlussverteilung erfolgen.

Zu berücksichtigen sind eine bevorrechtigte Forderung im Betrage von 4 Mark 20 Pf., sowie 24 nicht bevorrechtigte Forderungen im Gesamtbetrage von 4908 Mark 30 Pf.

Der verfügbare Massebestand, von dem jedoch noch die Kosten des Verfahrens zu kürzen sind, beläuft sich auf 1345 Mark 27 Pf.

Eibenstock, am 7. Juli 1896.

Justizratß Landrock,

Verwalter des Konkurses.

Ausstellung des Sächsischen Handwerks u. Kunstgewerbes in Dresden.

Sonderzug nach Dresden,

Donnerstag, den 16. Juli d. J.

ab	ab	ab
Schönheiderhammer	Eibenstock	Schneeberg-Neust.
Eibenstock	Schneeberg-Neust.	Schwarzenberg
Schneeberg-Neust.	Schwarzenberg	Aue
Schwarzenberg	Aue	
Aue		
in Dresden-Mittl.		

Der Zug hält auch in Wolfgrün, Blautenthal, Bodau, Oberschlema, Niederschlema und Lanter.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt:

von	von	von	von
Schönheiderhammer	Eibenstock	Schneeberg-Neust.	Schwarzenberg
Eibenstock	Schneeberg-Neust.	Schwarzenberg	Aue
Schneeberg-Neust.	Schwarzenberg	Aue	
Schwarzenberg	Aue		
Aue			

Viertägige Fahrkartengültigkeit.

Schluss des Fahrkartenvverkaufs am 15. Juli, Abends 7 Uhr.

Näheres auf den aushängenden Plakaten.

Dresden, am 8. Juli 1896.

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Chronik des Krieges 1870/71.

(Eine gedrängte Uebersicht.)

1871.

(Nachdr. verboten.)

(Fortsetzung.)

Innerhalb der beiden kriegsführenden Armeen sind folgende hervorragende Führer zu nennen. Auf deutscher Seite: König (später Kaiser) Wilhelm I., oberster Kriegsherr; Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen (später Kaiser Friedrich III.), Führer der 3. Armee; Prinz Friedrich Carl von Preußen, Führer der 2. Armee; Albert, Kronprinz (jetzt König) von Sachsen, Führer der Maasarmee; Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Sieger über die Loire-Armee; Fürst Bismarck, der Diplomat im Felde; Graf Mecke, der Schlachtendener; Graf von Roon, Kriegsminister und Armeereorganisator; Generalfeldmarschall v. Steinmetz, Führer der 1. Armee; Generalfeldmarschall v. Manteuffel, der Sieger von Amiens; General v. Soeben, der Sieger von St. Quentin; Prinz August von Württemberg, Führer der preussischen Gardes; General v. Fransecky, Führer des II. Corps; General K. v. Alvensleben, Führer des III. Corps; General G. v. Alvensleben, Führer des IV. Corps; General v. Kirchbach, Führer des V. Corps; General v. Tümpling (VI. Corps); General v. Jastrow (VII. Corps); General v. Manstein (IX. Corps); General v. Voigts-Rhege (X. Corps); General v. Bose (XI. Corps); Prinz Georg von Sachsen, Sieger von Beaumont; General v. Werder, Führer der Badenser u. Württemberger; General v. Dornberg, Führer der Württemberger; General Freyher v. d. Tann, Führer der Bayern; General v. Hartmann, Führer der Bayern; v. Pöbellest, Generalquartiermeister; ferner: v. Beyer, Generalleutnant; v. Treskow, Generalmajor; v. Stofch, General-Intendant; v. Sperling, (Generalstab); Generalleutnant v. Glämer; Generalleutnant v. Betscher; v. Ramede; Generalleutnant v. Kummer; Generalmajor v. Stiehle; Generalmajor v. Pape; Generalmajor v. Drebow; Generalleutnant v. Blumenthal u. a. m. Auf französischer Seite sind zu erwähnen: Napoleon III., Kaiser von Frankreich; General Bourbaki, Führer der Garde und der Ostarmee; General Trochu (Paris); Marschall Mac Mahon, General Frossard, General Abel Douay, die zuerst Besiegten; Marschall Bazaine, der Besiegte von Metz; Marschall Canrobert; General de Ladmirault; die Generale Ducrot, de Failly, Felix Douay; die Generale Binoy (Paris), Cambriels (Vogesen), de la Motterouge (Orleans), Aurelle de Paladines (Coulmiers), Chanzy (Loire-Armee), Baidherbe (Hallue); Garibaldi, Führer der Freischaren in den Vogesen; L. Gambetta, Diplomat und Diktator; Thiers, Staatsmann; Jules Favre, Friedensunterhändler; die Kriegsminister Lebocuf und Pallao und endlich die Kaiserin Eugenie.

Es bedurfte im Ganzen eines siebenmonatlichen Krieges, um Frankreich militärisch vollständig nieder zu werfen; davon entfallen 6 Monate auf den Krieg gegen die Republik, 1 Monat auf den Krieg gegen das Kaiserreich. Im Laufe des ganzen Krieges haben 21 Schlachten, 4 Treffen und etwa 600 Gefechte stattgefunden (gegen die Republik 13 Schlachten, 3 Treffen und ca. 540 Gefechte.) Alle diese

waren für die Deutschen siegreich mit Ausnahme der Schlacht bei Coulmiers und 35 meist kleineren Gefechten.

Die Schlachten und Treffen lassen sich in Bezug auf ihre Bedeutung wie folgt gruppieren. Gleich wichtig erscheinen: Sedan, Gravelotte, Bëth, Spicheren und an der Lsaine, weil diese Schlachten sämtlich von ausschlagender Bedeutung für den Gang des ganzen Krieges wurden; sie bezeichnen jede in ihrer Art eine militärische Entscheidung, die als Grundlage für weitere Operationen gelten kann. Dann folgen der Bedeutung nach: Colombey-Rouilly, Orleans, Weissenburg, Billiers, St. Quentin, Siege, die deshalb ihre besondere Bedeutung haben, weil sie entweder (wie Weissenburg und Colombey) eine wichtige Einleitung des Gesamtsieges bilden, oder eine militärische Gegenoperation des Feindes lahm legen. Sodann schließen sich an: Coulmiers, Bionville, Roiffeville, Beaumont, Amiens, Ardenay-Orleans, Beaune la Rolande, Volny und Poupry, Beaugency-Gravant, Hallue, Bapaume, Le Mans, Bilsersfeld, Mont Valerien, Azy-Mazange. Unter den überaus zahlreichen Gefechten müssen als hervorragend gelten: Vendome, Pontarlier-La Cluse, Nuits, Saarbrücken, Rouart, Petit Bietres, La Bourgonne, Dijon, Chateaubun, Stenay, Chevilly, Bagneux, Le Bourget, Bellevue, Strepagny, Ladon, Billepion, Meung, Ham, Montoire, Pouilly, Perouse, Perches-Belfort. Bezüglich ihrer Dauer, Furchtbarkeit und Verluste, letztere auf beiden Seiten betrachtet, stellt sich die Reihenfolge der Schlachten und Treffen, wobei die Zahl der Kämpfer und die drei genannten Faktoren zu einander verhältnismäßig betrachtet sind, wie folgt: Gravelotte (30,000 Tote und Verwundete), Sedan (24,000), Bionville (25,000), Bëth (19,000), Billiers (15,000), Le Mans (10,000), Colombey (8000), Lsaine (9000), Beaune la Rolande (9000), Roiffeville (7000), Volny-Poupry (8000), St. Quentin (7400), Spicheren (6500), Beaumont (6500), Ardenay-Gravant (6000), Orleans (5000), Mont Valerien (3800), Weissenburg (3200), Ardenay-Orleans (2800), Coulmiers (2000), Hallue (2000), Amiens (2100), Bapaume (1600), Bilsersfeld (1200) und Azy-Mazange (1200).

Die Verluste der Deutschen betragen im Ganzen 6247 Offiziere und 123,453 Mann und zwar an Toten oder in Folge der Verwundung Gestorbenen 1871 Offiziere und 26,397 Mann, an Verwundeten 4184 Offiziere und 84,304 Mann und an Vermissten 102 Offiziere und 12,752 Mann. Die Beteiligung der einzelnen Armeekorps an diesen Verlusten ergiebt folgende Zusammenstellung: Es verloren: Gardecorps 411 Offiziere, 9697 Mannschaften; I. Armeecorps 319 Offiziere, 7346 Mannschaften; II. Armeecorps 229 Offiziere, 4163 Mannschaften; III. Armeecorps 581 Offiziere, 11,348 Mannschaften; IV. Armeecorps 196 Offiziere, 4062 Mannschaften; V. Armeecorps 388 Offiziere, 8504 Mannschaften; VI. Armeecorps 60 Offiziere, 1050 Mannschaften; VII. Armeecorps 289 Offiziere, 6743 Mannschaften; VIII. Armeecorps 473 Offiziere, 8182 Mannschaften; IX. Armeecorps 363 Offiziere, 6740 Mannschaften; X. Armeecorps 359 Offiziere, 7867 Mannschaften; XI. Armeecorps 392 Offiziere, 6619 Mannschaften; XII. Armeecorps 299 Offiziere, 6543 Mannschaften; XIII. Armeecorps 372 Offi-

ziers, 3161 Mannschaften; XIV. Armeecorps 193 Offiziere, 3546 Mannschaften; I. bayrisches Corps 557 Offiziere und 11,002 Mannschaften; II. bayrisches Corps 178 Offiziere, 3811 Mannschaften; württembergische Feld-Division 117 Offiziere, 2555 Mannschaften; badische Feld-Division und Straßburger Belagerungskorps 25 Offiziere, 393 Mannschaften. Die bedeutendsten Verluste haben somit erlitten das III. Corps, das I. bayrische Corps, das Gardecorps; dann folgen das V., VIII., X. und I. Corps. Die Verluste der Franzosen lassen sich an Toten und Verwundeten nicht genau angeben, jedoch ist ihre Zahl sicherlich größer, als die auf deutscher Seite. (Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Daß die bis zum 10. November eingetretene Vertagung des Reichstags wesentlich um deswillen beschlossen worden ist, um die bereits in der vorigen Session begonnenen und in der laufenden zum Abschluß gebrachten Kommissions-Arbeiten über die Straßprozeßnovelle nicht verloren gehen zu lassen, ist bekannt. Wie in Regierungskreisen angenommen wird, wird die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs im Plenum wahrscheinlich die Zeit von mehreren Wochen beanspruchen, da namentlich die Sozialdemokraten in zahlreichen Anträgen die Grundfrage der Vorlage bekämpfen wollen. Außerdem aber steht zu erwarten, daß auch das Zentrum Veranlassung nehmen werde, verschiedenen wesentlichen Bestandteilen gegenüber in die Oppositions-Stellung zu rücken und ihr Zustandekommen damit erheblich zu erschweren.

— Der Entwurf zu einer Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, der soweit fertig gestellt ist, daß er dem preussischen Staatsministerium unterbreitet werden konnte, wird sich, wie die „Berl. Vol. Nachr.“ erfuhren, darauf beschränken, Uebelstände, die sich bei der praktischen Handhabung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes gezeigt haben, zu beseitigen. Eine Vereinfachung der Versicherung durch Zusammenlegung der Alters- und der Unfallversicherung ist aber wegen der großen Schwierigkeit und Unmöglichkeit dieser Aufgabe nicht beabsichtigt. Damit ist aber nicht beabsichtigt, daß diese Idee nun völlig fallen gelassen sei. Man wird sie auch später im Auge behalten, wie denn überhaupt die Vereinfachung der Arbeiterversicherung ein Ziel bleibt, das immerwährende Aufmerksamkeit erheischt. Der vorliegende Entwurf wird also keine Änderungen der grundlegenden Vorschriften materieller Natur bringen, sondern mehr der Novelle ähnlich sein, welche zum Krankenversicherungsgesetz bereits seit mehr als zwei Jahren Gesetzeskraft erlangt hat. Damit wird freilich über seine Besonderheit recht wenig verrathen! Die „V. P. R.“ erklären es für zweifelhaft, ob die Vorlage schon für den nächsten Herbst reif werden wird.

— Danzig, 8. Juli. Den hiesigen Cholerafall betreffend liegt nach Berichten der „Danz. Btg.“ ganz und gar kein Grund zu dringenden Besorgnissen vor. Die Behörden sind sofort mit aller Energie eingeschritten, um eine etwaige Verbreitung der Krankheit, die zur Zeit weder noch irgendwo im Reiche oder den Nachbarländern grassirt

zu hindern. Auch ist hier nirgend etwas Verdächtiges beobachtet worden. Die erkrankte Frau befindet sich auf dem Wege der Genesung. Wie das genannte Blatt weiter vermerkt, hat denn auch die königliche Regierung weitere ärztliche und bakteriologische Untersuchungen und Beobachtungen angeordnet. Sie hat ferner dem Ministerium Bericht erstattet und telegraphisch Herrn Professor Koch ersucht, nach Danzig zu kommen, um den vorgefundenen Bazillus noch näher zu untersuchen. — Der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Weichselgebiete giebt bekannt: „Die eingehende Untersuchung der von Dr. Rickett eingesandten Kultur im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin hat ergeben, daß die bei Frau Drechsler gefundenen Bakterien keine Choleraerkrankung sind, asiatische Cholera mithin nicht vorliegt.“

— Darmstadt. Wohl in seinem Lande machte sich der Wunsch nach einer Rechtsvereinigung durch ein gemeinsames deutsches Bürgerliches Gesetzbuch so lebhaft geltend wie in Hessen. Das kleine Land weist in rechtlicher Beziehung eine Fertigkeit auf, die auf engerem Raume nur in Bayern übertroffen wird. In Rhein Hessen gilt das französische Zivilrecht, während in Oberhessen und Starkenburg die Landesrechte der Zeit vor der Säkularisation und den Mediatifikationen neben dem gemeinen Rechte Gesetzeskraft besitzen. Hierher gehören die altbessischen Partikularrechte der Obergrafschaft Ragnellenbogen, die Solmer Landesordnung (1571, 1579), das Pfälzer Landrecht (1582), das Mainzer Landrecht (1756), die Verordnungen der Burg und Stadt Friedberg (1680), das Fuldaer Landrecht, das Erbacher Landrecht u. a. Es ist selbst für Juristen kaum möglich, sich in diesem Wüste von Landrechten zurechtzufinden.

— München. Die Ausdehnung des bayerischen Bier-Exportes veranschaulichen folgende Ziffern: Zum Export stehen 1263 weiße Biertransportwagen zur Verfügung, die in alle Länder Europas, insbesondere nach Frankreich, Italien, der Schweiz, nach Norddeutschland, Rußland, der Türkei, Spanien, sogar in das hierberühmte Wien laufen. Die Spatenbrauerei, als die größte Brauerei Münchens, benutzt für sich allein 146 Biertransportwagen, Löwenbräu 126, Pilsener 90, Augustiner 74, Bürgerbräu 71, Leislbräu 88, Hackerbräu 55, Hofbräuhaus 19 u. s. w. Außerdem werden 71 Räderwagen im Sommer in Gebrauch genommen. Im Winter werden die Wagen zum Teil mit Gas geheizt. Aus Nürnberg, Erlangen und Kulmbach wird ebenfalls sehr viel Bier exportiert. In Erlangen stehen 47, in Kulmbach 180, in Nürnberg 96 Bierwagen zum Export zur Verfügung.

— Eichstätt, 6. Juli. Prinz Max von Sachsen wird am 26. Juli durch den apostolischen Vikar von Sachsen in der hiesigen Schutzengelkirche die Priesterweihe erhalten; dem feierlichen Akte werden die Familienangehörigen des Kandidaten anwohnen. Die Primizfeier findet am 1. August in Dresden im Beisein des Hofes statt.

— Oesterreich-Ungarn. Angesichts der Nachgiebigkeit der Regierung in Oesterreich den Uebergriffen der Tschechen gegenüber hat letzthin eine Versammlung deutsch-böhmischer Vertrauensmänner in Prag beschlossen, im künftigen Reichsrath an Stelle der bisherigen „Bereinigten deutschen Linken“ eine große „Deutsche Fortschrittspartei“ zu bilden, welche entschieden für die Wahrung der Rechte der deutschen Völker eintreten soll. Nunmehr haben sich auch die Deutschen Niederösterreichs und während dieser Bewegung der Deutsch-Böhmen angeschlossen. Die deutsch-fortschrittlichen Vertrauensmänner von den Städten und Landgemeinden Niederösterreichs, welche sich in Wien versammelten, stimmten einem Programm zu, welches im Wesentlichen mit der am 29. Juni in Prag beschlossenen Resolution übereinstimmt. Und in Brünn wurde in der Jahresversammlung des Deutschen Vereins ausdrücklich der Beitritt zu den Prager Beschlüssen erklärt. Hierdurch gewinnt die von Prag ausgehende Bewegung an Bedeutung. Es wird jetzt ersichtlich, daß die Deutschen nicht nur in Böhmen, sondern auch in anderen österreichischen Ländern ihre Rechte für bedroht halten, und die Einmüthigkeit und die Energie, mit der sie jetzt entschlossen sind vorzugehen, wird der österreichischen Regierung ohne Zweifel zu denken geben.

— Das Deutschtum in Ungarn, das immer noch reichlich zwei Millionen stark ist, wird, wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, von einem neuen Schlage bedroht. Der ungarische Minister des Innern hat eine Entscheidung getroffen, deren Folge die Aufhebung aller deutschen Theater in ganz Ungarn in absehbarer Zeit sein muß. Er hat beschlossen, Niemandem mehr, er möge sein, wer er wolle, eine Konzession für ein deutsches Theater zu bewilligen. Stirbt nun ein deutscher Theaterdirektor oder verzichtet er auf seine Konzession aus irgend einem Grunde, so fällt damit das deutsche Theater, denn einem sich meldenden Nachfolger wird die Konzession zur Leitung eines Theaters, in welchem deutsch gespielt werden soll, ohne jede Angabe von Gründen verweigert. Das Sommertheater in Preßburg, wo heute noch 32,000 Deutsche und nur 7000 Magyaren und 8000 Slowaken leben, ist bereits eingegangen, da Niemand eine Konzession erhalten konnte. Wie lange die deutschen Theater in Hermannstadt, Kronstadt und Temesvár noch bestehen werden, läßt sich nicht sagen. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so könnte ein so gefährliches Vorgehen eines an das Barbarische streifenden Chauvinismus nur den peinlichsten Eindruck machen. Sie würde eine treffliche Felle zu den Schmeicheleien bilden, mit denen man die Deutschen und darunter besonders die deutschen Journalisten für den Besuch der Millenniums-Ausstellung zu überreden beabsichtigt ist. Daß die Deutschfreundlichkeit der ungarischen Staatsmänner nur dem Schein nach besteht, ist ziemlich bekannt, aber so offen gegen das Deutschtum aufzutreten, haben sie bisher doch nicht für opportun gehalten, wie es in der obigen Meldung in Aussicht gestellt wird.

— Paris, 7. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster theilte der französischen Regierung amtlich mit, daß Deutschland sich an der Weltausstellung im Jahre 1900 betheiligen werde. — „Figaro“ widmet dieser Erklärung des Deutschen Reiches höchst anerkennende Betrachtungen. Sie beweise, daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, den Frieden bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts nicht stören zu lassen. Das Blatt wirft seinen Landesleuten vor, daß sie in einem ähnlichen Falle weniger vornehm handeln würden als Deutschland. Es erinnert an das wüste Geschrei, das sich erhob, als französische Maler in Berlin ausstellen wollten, und fährt fort: „Denken wir uns, die Weltausstellung sollte 1900 in Berlin stattfinden. Würden unsere Fahrlässigkeiten dem Parlament, den Ministern, dem Präsidenten der Republik die Freiheit lassen, so zu handeln, wie der deutsche Kaiser gegen

und gehandelt hat? Wir haben in Deutschland einen Feind, mag sein; aber dieser Feind ist weder blind noch unempfindlich gegen die Eingebungen der Billigkeit. Das mußte festgestellt werden.“

— Rußland. Der Zar soll, wie die „Risch. Ztg.“ aus bester Quelle erfährt, wegen der zahlreichen revolutionären Manifeste, die er in den letzten Tagen erhielt, sehr aufgeregt sein. Unter den vielen anonymen Briefen, die ihm zugehändelt wurden, befindet sich einer, in welchem ihm prophezeit wird, daß er durch Gift aus der Welt geschafft werden würde, wie sein Vater (?), wenn er nicht bald eine konstitutionelle Verfassung gewähre. Die Selbstmord, an welcher der Kaiser gegenwärtig leidet, soll auf Gram und Kummer über diese Thatsachen zurückzuführen sein; dazu kam noch die Aufregung wegen der argen Tumulte und wegen der Unglücksfälle, die sich während der Krönungsfeier an verschiedenen Punkten Rußlands ereigneten. Die Zahl der bei der Moskauer Katastrophe ums Leben gekommenen Personen wird jetzt halbamtlich bereits auf 6000 angegeben. Der Zar hat an die Familien der Opfer im Ganzen gegen 8 Mill. Rubel ausbezahlt lassen.

— Bulgarien. Sofia, 6. Juli. Ein in Sofia erscheinendes, der bulgarischen Regierung nahestehendes Blatt, die „Dnevni Nowini“, vertritt die angeblich im Prinzip bereits vollzogene Gründung eines Bundes der slavischen Balkanstaaten. Die Union, der also nur Serbien, Bulgarien und Montenegro angehören würden, soll unter dem Schutze Rußlands stehen und von dem Fürsten Nikolaus von Montenegro, als dem Vorden der Balkanfürsten, geleitet werden. Der formelle Abschluß des Bündnisses soll auf einer Fürstenbegegnung in Sofia erfolgen. Als Zweck der Union wird die friedliche Vertheidigung der gegenwärtigen Grenzen und der gemeinsamen Interessen der Mitglieder des Bundes bezeichnet. Die macedonische Frage, dieser Erisapfel der Balkanstaaten, soll vorläufig außer Spiel bleiben. In dem Augenblicke, wo Serben und Bulgaren über diese Angelegenheit zu diskutieren beginnen, wäre es auch mit der Einigkeit und mit der Verbrüderung zu Ende. Gegen wen will man übrigens, fragt die „Neue Freie Presse“, die „friedliche Vertheidigung“ der gegenwärtigen Grenzen zur Geltung bringen? Wer hat bisher die Grenzen der Balkanstaaten bedroht? Der zunächst in Frage kommende Nachbarstaat, die österreichisch-ungarische Monarchie, gewiß nicht; denn das Königreich Serbien verdammt seine erweiterten Grenzen zunächst der Intervention des Grafen Andrássy auf dem Berliner Kongresse. Bisher haben sich überhaupt nur die slavischen Balkanstaaten gegenseitig bedroht, und als im Jahre 1885 nach den Schlachten am Dragoman-Paß, bei Silonika und Piroc Serbien auf Gnade und Ungnade dem Bulgarenfürsten Alexander von Battenberg ausgeliefert war, da war es abermals die Intervention Oesterreichs, welche Serbien rettete und dem Königreich sein Gebiet erhielt.

— Türkei. Die unerwartete Wahrnehmung, daß sämtliche Mächte ohne Ausnahme sich anschießen, für Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse in Kreta energisch nach beiden Seiten hin einzutreten, hat die dortige Partei des „Kampfes um jeden Preis“, welche noch vor wenigen Tagen die Oberhand hatte, entmüthigt. Es wurde nunmehr in Betracht der Sachlage in christlichen Volksversammlungen beschlossen, auf der Basis des Haleppa-Vertrages folgende Reformen zu verlangen: Völlige finanzielle Unabhängigkeit, Verwendung sämtlicher Jolleinnahmen zu Gunsten Kretas. Der General-Gouverneur, als welcher nur ein Christ fungieren dürfe, wird von der Pforte zwar ernannt, erhält aber das Vetorecht, das bisher nur dem Sultan zugestanden. Die genaue Formulierung dieser Forderung wird von der Versammlung der christlichen Volksvertretung, die voraussichtlich in Haleppa stattfinden wird, vorgenommen werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. Juli. Nächste Mittwoch feiert der Kirchenchorverband der Eparchie Schneeberg sein dies-jähriges Jahresfest in unserer Stadt. Der Kirchenchor-Verband hat den Zweck, den Chorgesang, sowie jegliche kirchliche Musik zu heben und zu fördern. Die evangelische Kirche hat in diesem Punkte früher viel verkannt, während man in Rom von jeher für vorzüglichen Gesang und Musik eifrigste Sorge trug. Die katholischen Kirchenmusiken gelten in aller Welt mit vollem Recht für vortrefflich. Darum werden sie gern und viel gehört. Und sie verfehlen wohl niemals ihre Wirkung auf ein empfängliches Gemüth. So schaffen sie beides: Sie füllen die Kirchen und erbauen das Herz. Da ist es doch wohl des Schweiges der Edlen werth, auch der evangelischen Kirche eine so treue, treffliche Dienerin zu erziehen. Gute Kirchenmusik, — wie sanfter, warmer Regen fällt sie auf die harte Kruste des Herzens, sie zu erweichen. Wie Engel kommen, leise, beseligend die Lüne, daß Sorgen und unreine Gedanken weit weg fliehen. Flügel verleihen sie der Seele, sich aus Erdentiefen in Himmels Höhen zu schwingen. Wie Morgentau erfrischen sie den Herzensgarten, daß die volle Sonne des Gotteswortes ihn nicht verengt, sondern wachsen und gedeihen läßt. Gute Kirchenmusik macht die lieblichen Vorböden des Herrn noch lieblicher, die feierlichen Gottesdienste noch feierlicher.

Solchen echten, rechten Chorgesang und kirchliche Musik schaffen und pflegen will der Kirchenchorverband, will auch das diesjährige Jahresfest desselben. Mittwoch, den 15. Juli, Nachm. 1/3 Uhr wird in der hiesigen Kirche ein liturgischer Gottesdienst stattfinden. Der wird in reicher Abwechslung Gesang, Musik, Gotteswort und Gebet bieten. Selbstverständlich öffnet die Kirche Jedem ihre Pforten und bittet nur: Kommt anständig und zahlreich!

1/5 Uhr findet eine Nachversammlung im Saale des Feldschloßhens statt.

Wäge auch dieses Fest zum Segen für die Gemeinde und zur Ehre Gottes dienen!

— Eibenstock, 10. Juli. Am Mittwoch Nachmittags 1/2 Uhr wurde der vermittelte 67 Jahre alte Handarbeiter Carl Friedr. Daniel Bräner von hier in der sogenannten Kuhgasse, auch Gerichtshöbel genannt, todt ausgefunden. Derselbe hatte sich im erhitzen Körperzustande anscheinend zum Ruhen auf die Erde niedergelegt und hat infolgedessen durch Schlaganfall seinen Tod gefunden.

— Eibenstock. Der Wunsch vieler Bewohner des oberen Gebirges, die königliche Generaldirektion möchte auch einmal Extrazüge in entgegengelegter Fahrtrichtung als bisher, also von hier aus nach Dresden resp. Leipzig verkehren lassen, findet nächste Woche zum ersten Male seine

Verwirklichung. Wie wir unsern Lesern bereits in Nr. 79 d. Bl. bekannt gegeben, wird am Donnerstag nächster Woche, also am 16. Juli, bei bedeutend ermäßigten Fahrpreisen von Schönheiderhammer bis Dresden ein Sonderzug abgefahren werden, welcher billige Gelegenheit bietet, sich die „Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden“ anzusehen. Aber auch für diejenigen, welche von hier aus Besuche in der Nähe der Residenz machen wollen, ist die Fahrgelegenheit sehr erwünscht und wir zweifeln daher nicht, daß dieser erste von hier aus abgefahrte Extrazug lebhafteste Betheiligung finden wird. Alles Nähere über Preis u. Fahrzeit ist in der Bekanntmachung der heutigen Nummer zu ersehen.

— Schönheide, 10. Juli. Heute Nacht gegen 1/2 2 Uhr ertönte hier abermals das Feuerignal. Es brannte das der Frau verm. Tischler Claus, früher Siegel, gehörige Wohnhaus und erstreckte sich das Feuer auch auf das des Schneidemeisters Schneider. Die Bewohner des ersten, 2 Familien, wurden so überrascht, daß dieselben mehr oder weniger Brandwunden erlitten und kaum das nackte Leben retten konnten. Insbesondere ist die Großmutter Damm erheblich im Gesicht und an den Händen verletzt. Im Logis befanden sich auch 3 böhmische Arbeiter. Zur Zeit fehlen noch der Handarbeiter Damm und der 5jährige Sohn desselben, welche wahrscheinlich ein trauriges Ende gefunden haben. Die Abgebrannten haben blutwenig gerettet. Die Entstehungsbursache ist unbekannt. — Einer späteren Nachricht zufolge, haben sich die Vermuthungen betreffs des Handarbeiters Damm bestätigt. Heute früh wurden die verstorbenen Ueberreste desselben sowie seines Sohnes gefunden.

— Schönheide, 8. Juli. In Anerkennung seiner ununterbrochenen 30jährigen Thätigkeit — nach vollendetem 25. Lebensjahre — in dem Fabrikabstimmung der Firma Gd. Flemming & Co. hier ist von dem Königl. Ministerium des Innern dem Fingelmacher Friedrich August Unger hier in Nr. 185 die Medaille „Für Treue in der Arbeit“ verliehen worden. Diese Auszeichnung nebst dem dazu gehörigen Diplome ist dem Genannten durch Herrn Amtshauptmann Oberregierungsrath Freiherrn von Wising aus Schwarzenberg am 3. Juli 1896 auf hiesigem Gemeindeamte feierlichst überreicht worden.

— Dresden, 9. Juli. Im Park der Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung wurde gestern Abend ein Feuerwerk veranstaltet, das in jeder Hinsicht von glänzendem Erfolge begleitet gewesen ist. Noch nie seit Eröffnung der Ausstellung hat sie eine solche Menschenmenge gesehen wie gestern Abend; gegen 20,000 Personen bewegten sich in den weiten Anlagen des Ausstellungsgebietes. Trotz dieser ungeheuren Menschenmenge ist nirgends die Ordnung gestört worden. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde der Park außer durch die Vogenlampen mit 15,000 bunfarbigen Illuminationslampen erleuchtet, die einen feenhaften Eindruck hervorriefen. Besonders machten sich die farbigen Lichter in den Blumenbeeten und Strauchgruppen in solcher Menge ganz wundervoll. Weit hin strahlten die Initialen des sächsischen Königspaars A und C, sowie des deutschen Kaiserpaars W und V; über diesen Illuminationschmuck zogen sich noch in weiten Bogen Guirlanden von bunten Lampen. Gegen 1/2 10 Uhr donnerte plötzlich ein Kanonenschuß in die Nacht und allenthalben stiegen bengalische Flammen auf und übergossen den Park mit einem mächtigen bunfarbigen Feuermeer. Nach einem zweiten Schuß warfen elektrische Scheinwerfer dreifarbiges Licht in die Fontaine, was sich ebenfalls prächtig ausnahm. Mit dem dritten Kanonenschlag begann das eigentliche Feuerwerk. Der erste Theil brachte das Abbrennen bengalischer Flammen in dem Buschwerk zwischen dem Teich und dem Café Krüger, dann folgte ein etwa 15 m breiter, aus mehr als hundert einzelnen Fontainen zusammengelegter Feuerfall; derselbe warf seine Feuermassen herab in den Teich vor dem Ausstellungspalast. Darauf schwirren hochgehende lombinirte Leuchtflugelbouquets in die Luft und mit Leuchtflugeln gefüllte römische Lichter erleuchteten taghell die Nacht. Eine Gruppe vielfarbiger Bouquets beschloß die erste Abtheilung des Feuerwerks. Die zweite begann mit Feuerädern, denen wiederum Gruppen hochgehender Leuchtflugelbouquets, römische Lichter, diesmal mit Goldregen gefüllt, und herrliche Bouquets in allen Farben folgten. Die letzte Abtheilung wurde mit Doppelfeuerädern eingeleitet und ihren Schluß bildeten zwölf zu gleicher Zeit abgebrannte Riesebouquets, die das Erfrauen und die Bewunderung der endlosen Menschenmenge hervorriefen.

— Dresden. Anlässlich des vom 1. bis 3. August dieses Jahres in Stuttgart stattfindenden fünften deutschen Sängerbundesfestes ist von den beteiligten Staatsbahn-Verwaltungen die Ablassung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen von Dresden-Albstadt, Chemnitz und Leipzig nach Stuttgart in Aussicht genommen worden. Dieselben werden Donnerstag, den 30. Juli von Dresden-Albstadt Nachm. 6 Uhr 20 Min., von Chemnitz Nachm. 9 Uhr — Min. und von Leipzig (Bayer. Bahnhof) 9 Uhr 55 Min. Nachm. abgehen, um in Stuttgart am Freitag, den 31. Juli Nachm. in der 2. bezil. 3. Stunde anzukommen. Es findet direkter Wagenübergang von den genannten sächsischen Abgangsstationen bis nach Stuttgart statt. Die Fahrkarten erhalten eine 30tägige Gültigkeitsdauer. Die Fahrpreise und die sonstigen Bestimmungen (Anschlussarten u.) werden in einer in etwa 8 Tagen erscheinenden Uebersicht von der Sächsischen Staatsbahn-Verwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrcheine in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und in Dresden-Albstadt (Carolastraße 16) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pf. Porto in Marke beizufügen.

— Leipzig, 7. Juli. Heute, kurz vor 12 Uhr, wurden auf dem Neubau Ecke der Schnorr- und Rönnerstraße, der Herr Weber gehört und vom Maurermeister Herrn Regel ausgeführt wird, Cementstöße zur Stützverleibung mit Pflöfen von Pferden angewunden. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Haltruf des Poliers unten nicht gehört, so daß die Pferde noch einmal anzogen und mit dem von den Stützballen angewundenen Seil das Gerüst umrissen. Die oben beschäftigten Arbeiter stürzten mit den Trümmern des Gerüsts vier Treppen tief herunter. Der Maurerpolier Hermann Zechendorf, der Maurer Eduard Reinhard und der Bauhülfer Friedrich Hermann sind noch vor Anbruch des Krankenwagens infolge Schädelbruchs gestorben. Dieselben wurden nach der Leichenhalle des Krankenhauses in Plagwitz gebracht. Der Maurer Franz Renniger wurde schwer verletzt ins Kranken-

60 Personen. 40 Pferde. 1 Elefant.

Schützenplatz Eibenstock.

Grosser Central-Circus

Direction S. Strassburger.
 Heute Sonnabend, Abend 7/9 Uhr:
Erste große Gala-Gröffnungs-Vorstellung.
Sonntag: Zwei Vorstellungen,
 Nachmittag 4 Uhr und Abends 7/9 Uhr.
 Montag und Dienstag, Abends 7/9 Uhr: je eine Vorstellung.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Die Direction.

Englischer Hof.
Kaiser-Panorama.
 Von Montag an:
Das Salzkammergut (Tyrol)
 mit Ansichten von Wien.
 Freundlichst ladet dazu ein
Erich Pestel.

Achtung!
 Salat, Gurken, Wirsing, Blumenkohl, Petersilie, Schoten, Bohnen, schwarze u. weisse Rettige; auch treffen wieder neue Kartoffeln ein und bittet um flotte Abnahme
Louis Schlegel.

Schützenfest Eibenstock.

Das diesjährige Schützenfest findet nächsten Sonntag, Montag und Dienstag statt.

Programm:

Am Vorabend, Sonnabend: Abends 7 Uhr Zapfenstreich. Am Sonntag: früh 5 Uhr Bedruf. Nachmittag 2 Uhr Abholen des Königs. Umzug durch die Stadt. 3 Uhr Beginn des Schießens. Am Montag: Nachmittag 2 Uhr Beginn des Schießens. Am Dienstag: Nachmittag 2 Uhr Beginn des Schießens. Abends 6 Uhr Königsumzug. 8 Uhr Königball.

Die unterzeichnete Gesellschaft erlaubt sich, die geehrten Einwohner von Eibenstock und Umgegend hiermit ergebenst einzuladen. Für Nichtmitglieder stehen Gewehre ohne Kosten zur Verfügung.

Die Freihandschützen-Gesellschaft.

NB. Loose sind im Schießhause zu haben. Jeder Doppelloos-Inhaber hat am Dienstag freien Ball.

Schützenplatz Eibenstock.

Im wasserdichten Schanzette nächsten Sonntag, Montag und Dienstag:

Concert und Vorstellung

der berühmten Krahnmann-Gruppe, bestehend aus Damen und Herren.

Mimische Tableaux im **Piccolo-Theater.** Die neuesten Solo-Vorträge, Duette, Urtomische Trios, Possen und Ensembles.

Reichhaltiges, stets wechselndes Familien-Programm.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am Dienstag Nachm. im Schützenhaus-Saale statt.

Hierzu laden die geehrten Einwohner von Eibenstock und Umgegend ganz ergebenst ein

W. Krahnmann und G. Becher.

NB. Bedienung von feschten Stellnerinnen in Costüm.

Sensationell!

Empfehlung!

Aprikosen, große Italienische Kirschchen, Dresdner Kirschen, Blaumen, Erdbeeren, allerhand frisches Bayrisches Gemüse halte stets am Lager. Frische Reibläse, frischer Quark trifft ein und empfiehlt

Günzel's Grünwaarenhdlg.

Sehr mehrlreiche Görzer Kartoffeln empfiehlt
 Der Obige.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit
 verfüg. Flaschen zu 30 und 60 Pfg.

Patentbentel

unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.
 Zu haben in Eibenstock Drogerie H. Lohmann, - Schönheide in der Apotheke.

Neue Vollheringe

empfehl

H. Lohmann.

Augen Federmanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Fälschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 Mk. von Traugott Ehrhardt in Delze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Welttruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser v. Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Delze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

Königl. Baugewerkschule zu Plauen i. V.

Beginn des Unterrichts am 2. Oktober. Anmeldungen sind bis zum 20. September zu bewirken. Prospekte mit den Aufnahmebedingungen durch

Direktor Professor Löwe.

Möbel

nur selbstgefertigte und gediegene
 Wohnungs-Einrichtungen und
 Braut-Ausstattungen.

Lager von mehr als 60 Zimmer-Einrichtungen in allen Preislagen.

Möbelfabrik mit Dampftrieb

Julius Köhler Nachfolger,

Chemnitz, innere Klosterstr. Nr. 14.

Beste, solideste und einzige Möbelfabrik am Plage.

Schützenhaus Eibenstock.

Zum Schützenfeste, nächsten Sonntag und Montag, von Nachm. 4 Uhr an

Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

G. Becher.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, den 12. Juli, von Nachm. 4 Uhr an

CONCERT und BALL.

Es laden ergebenst ein

G. Oeser. Oscar Schneider.

Größtes Lager der Umgegend!

Billigste Preise!

Hutmachermstr. Alban Baumann, Schönheide

gegenüber dem Rathhaus

hält sein großes Lager von Filz- und Seidenhüten, sowie Mützen, in allen Qualitäten, bestens empfohlen.

Frische Sendung

feinste neue Vollheringe ist wieder eingegangen und empfiehlt solche geräuchert u. marinirt E. Jugelt, Grottensee.

Tambourmaschinen

aller Systeme, auch ungangbare, läuft stets
L. O. Eger,
 Schwedisch i. S.

Distcebad Wernemünde.

Ab Berlin 4 1/2 Std. Frequenz 1895: 11,200. Electriche Beleuchtung aller Straßen u. Promenaden. Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Neue Vollheringe

empfehl
 Richard Schürer.

Wäschemangeln

für jeden Bedarf, jede Concurrnz über-treffend, zu staunend billigen Preisen liefert franco die Wäschemangelfabrik von
F. P. Thiele, Chemnitz i. S.
 Günstige Zahlungsbedg. Lange Garantie.

Deutsches Haus.

Heute Sonnabend:

Sauere Flecke.



Cacao p. Pfd. Mk. 1.50 - 3.00

Bei 5 Pfd. 1/2 Pfd. gratis.

Hauptniederlage bei
H. Lohmann.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Morgen Sonntag, den 12. ds. Mts., von Nachmittag 3-6 Uhr **Einzahlung monatlicher Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder** im Vereins-Local „Engl. Hof“.

Gleichzeitig werden die Restanten erinnert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.
Der Vorstand.

Maschinenfuder-Verein.

Heute Sonnabend, d. 11. Juli 1896, Abends von 7/9 Uhr an: **Einzahlung der monatlichen Steuern.** Gleichzeitig werden die Restanten erinnert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.
Der Vorstand.

Stimmgabel.

Sonntag früh 5 Uhr **Spaziergang** vom Postplatz nach Reibhardtshof. Es wird pünktlich abmarschirt.
Der Vorstand.

Bestellungen auf Fahrkarten

für den Sonderzug n. Dresden nimmt Herr **R. Flemmig** bis Dienstag Abend entgegen. **Der Handwerkerverein.**

Die diesjährige Grasauktion

der beiden **Wimmer-Wiesen**, an der Bahnhofstraße und im Kessel gelegen, ist zu vergeben durch
Otto Wittlich.

Heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Sättner, Fleischernstr.**

Abonnements

auf das „**Amts- und Anzeigblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Juli er. erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Den fälligen Abonnementsbetrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabfolgen zu wollen. Die Exped. d. Amtsbl.

Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.
 8. Juli + 11,0 Grad + 24,0 Grad.
 9. „ + 11,0 „ + 25,0 „

Hierzu eine Beilage und humoristische Beilage.

Beilage zu Nr. 81 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 11. Juli 1896.

Er ist der Erbe!

Roman von E. Daidheim.
(4. Fortsetzung.)

So wäre also der Glanz und Sonnenschein, der jetzt auf dem alten Steinhaufe lag, eitel Trug?

Sehr nachdenklich schritt Lorrach wieder Warmenau zu und kam gerade rechtzeitig mit den Freunden dort an, die sich sehr gut unterhalten hatten und nur über eines sich gar nicht beruhigen konnten, über die außerordentliche Einfachheit, mit der Vater und Tochter lebten.

Die alten abgenutzten Möbel, die einfachen Stuben, es war nicht zu sagen, wie schlicht Alles gewesen; zum Kaffe ein Körbchen mit Zwieback, ein sehr mäßiges Glas Rothwein darauf und ganz köstliche Erdbeeren, das war die Bewirtung gewesen.

„Nach Dir fragte Fräulein v. Ihlesleth sehr interessiert; es thut ihr, glaube ich, wirklich leid, daß Du nicht da warst!“ sagte Hans.

Wie Frig sich freute! Er schämte sich beinahe vor sich selbst seines Rothweidens und dankte Gott, daß es die Anderen nicht sehen konnten, denn es dämmerte stark.

Später ging der Mond auf.

Es war ein köstlicher Heimweg.

„Du sollst den Tourbillon verkaufen, sobald Du kannst,“ sagte Frig beim Nachhausekommen.

Hans' Bortliebe für das Thier konnte nicht in den Verdiensten desselben beruhen.

„Hast Du auch Pferdeverstand?“ war die spöttische Antwort, und der hochfahrende Ton Harterotts fiel Frig unangenehm auf.

Es wurde ihm klar, sein Vetter ließ in seinen Anwendungen von schlechter Laune mehr als gut die Zügel schießen.

Er für seine Person nahm ihm solche Ausfälle nicht übel, aber er begriff, daß Hans damit bitter verletzen konnte. Und diese Selbstüberhebung bildete einen so schroffen Gegensatz zu seinem Ton gegen den Baron v. Ihlesleth.

Die nächsten Wochen gingen für Frig Lorrach in stetem Wechsel und meist angenehmer Anregung hin. Daß er in seiner Vaterstadt eine ganze Reihe von Schul- und Jugendfreunden wieder fand, war natürlich, aber es überraschte ihn in der freudigsten Weise, je länger, je mehr zu bemerken, daß man ihm wirkliche Freundschaft bewahrt hatte und Alles mögliche that, ihm dieselbe fühlbar zu machen.

Trotz seiner aufrichtigen Bescheidenheit mußte er sich sagen, man zeichnete ihn förmlich aus, und zuweilen stieg in ihm ein dunkler, unbehaglicher Verdacht auf, als lege man in diese Beweise liebevoller Hochachtung einen versteckten Gegensatz zu der Art, wie man sich zu Hans Harterott stellte.

Wollte er solchen momentanen Eindrücken nachgeben, sie sich klar machen, so fand er nichts Greifbares; Hans war nicht beliebt, das ließ sich nicht leugnen, aber Niemand sagte dies direct, noch weniger verrieth man, was gegen ihn vorlag und die Stimmung beherrschte.

So empfand Frig bei allen alten Bekannten und Freunden. Dagegen lernte er viel neue Menschen kennen, die mit Hans und Ella Verkehr hatten, zum großen Theil angenehme Leute, alle reich, ja sozusagen der Haute-Finance der Stadt angehörig, und hier fanden die Harterotts volle Geltung.

Es amüßte Frig, im Stillen zu beobachten, wie gut es Hans verstand, sich ein Relief zu geben, wie ihm ein gewisses Air schon zur Gewohnheit geworden war und wie eigentlich dieses Großthun nach außen seine Meinung von sich selbst beeinflusste. Er glaubte offenbar zeitweise allen Ernstes das zu sein, was er vorstellte; er wußte gar nicht mehr, daß er nur eine Rolle spielte, und fiel um so ungemüthlicher zu andern Zeiten in die Erkenntnis zurück, daß seine Lage keineswegs so günstig sei, wie er sich und Andern vorpiegelte.

Daher kam denn seine Reizbarkeit, sein faßliches Wesen, seine häufigen Verdrießlichkeiten mit seinen Leuten, und um dieser Herabstimmung zu entgegen, trieb er sich gewaltig mit stets wieder in die Illusionen hinein.

Lorrach versuchte einige Male seinen Vetter auf dies Mißverhältnis schonend aufmerksam zu machen, Hans wies ihn aber so scharf zurück, daß er es vorzog, zu schweigen, um nicht die alte Freundschaft aufs Spiel zu legen.

Der Streit der Weber dauerte fort. Die alten Arbeiter, die Frig noch von früher kannten, redeten ihn bei zufälligen Begegnungen an, klagten über Harterott, sprachen trotzig und bitter von seinem rücksichtslosen und ungerechten Eigennutz und seiner Ungerechtigkeit gegen alle seine Untergebenen und baten Lorrach, für sie zu sprechen, seinem Vetter Vorstellungen zu machen.

Dieser gab zwar in seinem Innern den Leuten nicht unrecht und berebete sie, wo er es für angemessen hielt, zum Nachgeben, lehnte aber eine Einmischung um ihretwillen entschieden ab, denn er kannte seinen Vetter und dessen eifersüchtige Natur.

Frau Ella, theils zu unerfahren, theils zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um die Zustände mit Einsicht zu beurtheilen, gab Hans seinen Leuten gegenüber recht, schalt ihn aber Hypochonder und Grillenfänger, sobald er ihr mit seinen ählichen Launen lästig wurde.

Hans mußte nach Karlsbad, redete Ella ihm zu, diese Schwarzscherei sei einfach Folge eines Leberleidens, und am Ende glaubte er ihr. So wechselte in Harterotts Hause die Laune täglich und gab dem Leben mit ihnen etwas Unbehagliches. Aber da man überhaupt selten längere Stunden unter sich blieb, sondern von einer Gesellschaft zur andern eilte, hier einen Ausflug unternahm, dort ein Tänzchen im Freien einrichtete oder selbst Gäste bei sich sah, so blieb diese dunkle Strömung in ihrem Leben von Fernstehenden gänzlich unbemerkt.

Frau Ella wußte es einzurichten, daß sie mit Frig Lorrach, ohne daß jemals einer von ihnen die Vergangenheit berührte, eine Art Freundschaft schloß, die er durch seine große Parteilichkeit und seinen Takt ihr leicht genug machte. Daß Hans nichts von ihrem einstigen klüchtigen Liebestraume wußte, bedrückte Frig, besonders im Anfang, sehr; aber da Ella ge-

schwiegen, durfte er nicht reden und nach und nach sagte er sich beruhigend, wenn auch mit einem gewissen Erstaunen, daß sie einander in der That so vollkommen kühl und fremd gegenüber standen wie nur je zwei Menschen. Ella liebte Hans mit all seinen Schwächen und er war gut gegen sie.

Dagegen merkte Frig Lorrach bald mit Unruhe, daß Ella ihn auf alle Weise mit Bettina zusammenführte und daß sie nichts lebhafter wünschte, als ihn sich für ihre Schwester interessieren zu sehen.

Bettina selbst, von Frau Harterott sehr vertrieben, benahm sich mit seiner, echt mädchenhafter Zurückhaltung; Frig Lorrach bewunderte sie darum und fühlte für das reizende Mädchen eine aufrichtige Hochachtung. Aber er sagte sich auch ganz kühl, daß in ihm sich nicht eine Faser für dasselbe regte, kein Herz keinen Schlag schneller that, und so verließ Frau Ella ihn in die schwierige Lage, daß er täglich mit großer Vorsicht über sein Benehmen gegen Bettina zu wachen hatte, denn er wollte nicht Anlaß zu dem Glauben geben, er liebe Bettina, so wollte er dieselbe noch viel weniger kränken.

Zuweilen fragte Frig sich selbst, was an Bettina fehlte und er konnte darüber nicht ins Klare kommen. Daß häufig mitten in ganz anderen Gedanken vor ihm eine schlanke, fast zu schlaffe Mädchengestalt auftauchte, mit braunrothem, welligen Haar und braunen, treuen Rehaugen, daß er schneller ging, wenn vor ihm auf der Straße ein hellblaues Kleid auftauchte, das gestand er sich nie und hätte er's gethan, er würde sich selbst beschämt haben.

Dennoch durchdrachte es ihn wie ein Blitz, als eines Tages Harterott ihm mittheilte:

„Der Müller Wiebrecht hat mir sagen lassen, die Enten seien jetzt gut; wir wollen ein paar Tage nach Warmenau, wenn Du Lust hast?“

Ob er Lust hatte!

Aber — sie sprachen schon öfter davon — er hatte kein Gewehr. Die Feinigen waren in England, fremde ihm nicht handgerecht.

„Schadet gar nichts, ich gebe Dir meine lange Entenfinte, sie ist ein wenig altmodisch, aber Du wirst sehen, sie trifft gut und das ist am Ende die Hauptsache,“ überredete Hans, schon ganz jagdeifrig.

„Angenommen! Und für die Reihjagd habe ich mir schon bei Deinem Lieferanten das Gegenstück zu Deiner Büchsefinte bestellt,“ erwiderte Frig.

„Wißt Du so viel anlegen? Sie ist theuer,“ fragte Harterott und wieder einmal sah Lorrach den neidischen Zug über sein Gesicht fliegen.

„Ja, sie ist mir nachher sehr nützlich; wir gehen im Spätherbst oft an die See und schießen wilde Gänse, Möven oder dergleichen, da habe ich mir längst solch ein gutes Gewehr gewünscht,“ sagte er ruhig.

Eine eigenthümliche freudige Unruhe überkam ihn.

„Es ist die Jagdlust!“ erklärte er sich dieselbe.

„Ich bin froh, wieder einmal aus dem Gesellschaftsgetriebe heraus zu kommen,“ argumentirte er eine halbe Stunde später, da das seltsame Frohgefühl immer lebhafter wurde.

„Und wirklich — diese Geschichte mit Bettina! Frau Ella geht unverantwortlich ins Zeug,“ war sein dritter Grund. Sie wollten gegen 11 Uhr morgens am andern Tage fahren.

Als Lorrach in besser Laune in das Frühstückszimmer herab kam, fand er Frau Ella, blaß und nervös aussehend, allein.

„Die Arbeiter haben eine Deputation geschickt, Hans ist mit ihnen in seinem Zimmer; hören Sie nur, wie heftig er spricht.“

In der That drang Harterotts Stimme laut und schrill bis zu ihnen.

Frig erschraf. „Ich wollte, er thäte das nicht! In England würde das kein Fabrikherr thun! Diese Art, mit den Leuten zu reden, demüthigt sie, Hans sollte das vermeiden!“

„Das sehe ich nicht ein! Diese Leute sind unerschämmt,“ sagte sie ebenso heftig.

„Die Arbeiter sind Menschen, mühselig ringende Menschen; ihr gutes Recht ist, sich auf gelegentlichem Wege die Last des Lebens zu erleichtern, sie können das nur durch gütliche Vereinbarung mit ihren gerecht denkenden Arbeitgebern. — Wenn Hans dies Recht nur anerkennen wollte!“

„Sie sind ja der reine Sozialist!“ fuhr sie ihn zornig an.

Er lachte und wollte antworten, aber in dem Augenblick mochte sich wohl die Thür von Harterotts Kontor öffnen, denn jetzt hörten sie deutlich, wie er rief:

„Nicht einen Finger breit. Macht was Ihr wollt, ich halte es länger aus wie Ihr. Wollen sehen, wer den härtesten Kopf hat!“

Ein Murmeln — dann eine einzelne Stimme, die ernst und ruhig fragte: „Das kann doch wohl unmöglich Ihr letztes Wort sein, Herr Harterott. Sie sind jetzt sehr böse, wir wollen lieber wiederkommen.“

„Das verbitte ich mir! Entweder Ihr kommt zur Arbeit oder gar nicht, damit Punktum,“ erwiderte er abermals sehr laut.

Dann begann das Murmeln von Neuem, die Leute gingen weg. Frig trat in das Erkerzimmer und sah ihnen nach, es waren lauter ältere Männer; sie sahen finster und gedrückt aus und einer hob drohend die geballte Faust gegen die zufallende Hausthür.

(Fortsetzung folgt.)

Das Volkstrachtensfest in Dresden.

Am Sonntag Nachmittag fand in der sächsischen Handwerks- und Kunst-Ausstellung die erste Festvorführung sächs. Volkstrachten und volkstümlicher Gebräuche und Tänze statt. Der Festzug, an dem etwa 2000 Personen theilnahmen, und in welchem alle sächsischen Volkstämme in neun großen Gruppen vertreten waren, bewegte sich unter den Klängen von zahlreichen Musikcorps nach der Ausstellung und desfilirte dort in der „Alten Stadt“ vor dem alterthümlichen Rathhaus, wo sich Se. Maj. der König, Mitglieder der königlichen Familie, sowie die Großherzogin von Toskana mit der Erzherzogin Margaretha und der Großfürst Sergius von Rußland unter

einem Baldachin aufgestellt hatten. Dem König und der königlichen Familie wurden von den Theilnehmern an dem Zuge begeisterte Huldigungen dargebracht. Die Führer der einzelnen Gruppen überreichten Feststräuße unter Ansprüchen.

Obwohl das Fest vom Wetter nicht sonderlich begünstigt war, so ist dasselbe doch sehr gut verlaufen. Von 12 Uhr an trafen die einzelnen Gruppen auf dem Georgplatz und in den umliegenden öffentlichen Gebäuden ein und ordneten sich allmählich zum Zuge. Kurz nach zwei Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und marschirte durch die Johannesstraße, die Johann-Georgen-Allee, die Albrechtstraße, die Grunauer Straße und die Stübels-Allee nach dem Ausstellungspark.

Die genannten Straßen waren dicht mit Menschen bevölkert, alle Fenster und Balkone waren besetzt, und die einzelnen Gruppen des Zuges wurden mit endlosem Jubel, mit Blumen und freudigen Zurufen festlich begrüßt. Um 3 Uhr traf die Spitze des Zuges auf dem Marktplatz der alten Stadt ein.

Der Zug umfaßte neun einzelne Abtheilungen. Alle fünf Stämme des Sachsenvolkes waren vertreten: die Vogtländer, die Erzgebirger, die deutschen Lausitzer, die Bewohner des Meißner Hochlandes und die Wenden; dazu kamen die benachbarten Altenburger aus dem östlichen Kreise des Herzogthums Sachsen-Altenburg und die preussischen Spreewälder. Die Altenburger eröffneten den Zug, ein Zugführer und die Fahnenführertruppe voran, dann Trompeter zu Pferde in der stattlichen Tracht der Altenburger mit langen weißen Tuchröcken, schwarzen haushügeligen Hosen und hohen Stiefeln, an den runden schwarzen Hüften festliche Sträuße.

Als das Musikcorps der Altenburger vor dem Baldachin vorbeigeritten war, trat Herr Landbauvorstand Kreffe vor Se. Majestät und hielt eine kernige, warmempfundene Ansprache, die mit den Worten begann: „Brüder aus Sachsenland! Wir sind gern hierhergekommen zum Volkstrachtensfest und freuen uns unendlich, daß Ihr, König Albert, hier erschienen seid.“ Redner erinnerte dann an die Verdienste des Monarchen um Land und Volk und hob die Freundschaft Sr. Majestät mit dem Herzog von Sachsen-Altenburg hervor. Er schloß mit einem Hoch auf den König von Sachsen.

Nächst der Gruppe der Formetjungsfern mit prächtigen hohem Goldschmuck folgten, theils zu Fuß und theils zu Wagen, Frauen, Mädchen und Kinder in der bekannten altenburgischen Tracht; die Gruppe beschloß eine Truppe Bauernreiter in langen weißen Tuchröcken, deren Schöße über die Rücken der hübsch geschmückten Pferde gelegt waren.

Ihnen folgten die Spreewälder. Zunächst sah man da Landleute aus Werben, dann einen Rindtaufsatz aus Papp, Frauen und Mädchen aus Leipe und Lehe, weiter auf einem Leiterwagen ein Dugend Mädchen, die lustig ihre Spinnräder drehten, dann Ohermädchen aus Burg mit bunteschmückten Stäben. (Die Mädchen versammelten sich am Vorabend des Osterfestes auf dem grünen Dorfplatz, ziehen singend durch das Dorf, indem sie vor jedem Hause ein paar Strophen eines geistlichen Liedes singen, und ziehen nach durchwachter Nacht am andern Tage feierlich zur Kirche.) Im Gegensatz zu der snappen schwarzen Tracht der Altenburger ist die der Spreewälder (die man im Benbenmuseum sehen kann) weitbauschig und von bunter farbiger Pracht.

Es folgten die Vogtländer. Von ihnen sprach der bekannte Dialektdichter Kiebel aus Meßbach in poetischer Form eine Huldigung für den König und das Haus Wettin. Das Gedicht gab in schlichten warmen Worten die Empfindungen wieder, die den Vogtländer beselen, wenn er seines Königs gedenkt. In der Liebe zum Fürstenhause, hieß es u. a., ist uns Niemand über; Blut, Leib und Leben sind unserm König; Vogtlands Treue und Liebe werden in Ewigkeit dauern. Se. Majestät unterhielt sich längere Zeit mit Herrn Kiebel.

Sehr lustig war der Hammellegelzug der Vogtländer. Burtschen mit Zinnkrug und Regel schritten voran, dann folgten solche mit grünen bändergeschmückten Mälen, weiter führten junge Mädchen in violetten Röcken und bunten, auf die gleiche Farbe gestimmten Bruststücken an farbigen Bändern den gedulig folgenden Preishammel. Die reizende Tracht dieser in fröhlichem Tanzschritte vorüberziehenden Gruppe wird leider im Vogtlande nicht mehr getragen. Ein Wagen mit strickenden und spinnenden Frauen, umgeben von Männern, Frauen und Mädchen, schloß die Gruppe.

Das Meißner Hochland vertraten die nun folgenden Winzer, zunächst eine Gruppe aus dem königlichen Weinbergen, dann eine Gruppe aus dem weinberühmten Meißner, endlich Bäuerinnen aus dem Meißner Hochlande. Winzer u. Winzerinnen in leichter Arbeitstracht trugen die charakteristischen Winzgeräthe, als Rüpen, Schaufeln, Haden, Tragkörbe usw. Auf einem Wagen, der ein mächtiges Faß trug, saßen reizend gekleidete jugendliche Winzerinnen. Der königliche Bergdewalter Klingner brachte ein Hoch auf den König aus und Winzerinnen überreichten frische Erdbeeren. Dann schloß sich weiter die Gruppe der Weber aus Großhörnisdorf bei Pulsnitz an.

Stattlich in sieben Abtheilungen traten nunmehr die deutschen Lausitzer auf, die dem Könige huldigten, indem die Mädchen Sr. Majestät Blumen zu Füßen niederlegten und den Prinzessinnen Feldblumensträuße überreichten. Zunächst nahte die Gruppe Jittau mit Bertsdorf, Cammerdorf bei Böbau und Ostzig, bestehend aus einem Rindtaufsatz und einem Gärtnerzuge mit einem festlich geschmückten Wagen voller Feldfrüchte, begleitet von lustigen Burtschen und frischen Mädchen mit bändergeschmückten Strohhüten und hellfarbiger feinerer Festtracht. Die Großschönauer führten in alter Tracht die Geräthschaften ihrer Damastweberei vor: Webstuhl, schmalen und breiten Kamm u. s. w. Bei den Reichenaunern sah man einen hölzernen Ritter zum „Ritterstechen“, dann einen fröhlichen Rirnezzug, weiter Weber mit ihren Arbeitgeräthen, Landleute und Gelführer aus Leutersdorf und Gersdorf, grün-uniformirte Schützen und einen Erntezug mit Wagen aus Ebersbach, dann eine überaus lustige Gruppe aus Oderwitz und Eibau, die überall die größte Heiterkeit hervorrief, darstellend einen Jugendvereinsfestzug. Es folgten da nacheinander: der Führer, der Dorfsbüttel, der Schreiber, der Förster, der Schultheiß, die Fahne, die Herrschaften mit Kammerjungen,

der Inspektor mit seiner Frau, sieben Paar junge Mädchen mit der langen Händerstange zum Händerreigen, der Dahn im Korbe zum Dahnklagen, sieben Paar junge Burken und Mädchen, eine uralte, viel belachte Kinderfische und sechs Paar alte Leute. Die zum Theil urkomischen Trachten dieser heiteren Gruppe stammen aus dem Anfange dieses Jahrhunderts. Den Schluß dieser Abtheilung bildete der Postwagen der alten Stadt, dessen Postillon unterwegs in ausgezeichneter Weise auf seiner Trompete bekannte Volkslieder blies. Dahinter schritten Handwerksburken mit riesigen Knotenstöden.

Nunmehr rückten, das Erzgebirge vertretend, mit festem Tritt die Bergleute an, jede Gruppe mit ihrem eigenen Musik-Corps. Da kamen die Freiburger Bergleute in schwarzer Tracht mit geschulterten Paradebarben, deren Führer, Stollenfaktor Fuchs, Sr. Majestät ein „Glück auf unserem obersten Bergheeren König Albert!“ zurief, dann die Hüttenleute mit ihrem mannigfaltigen Gezehe (Hämmer, Rechen, Kessel) und die Zanderoder Steinschlämmer in schwarzer Tracht und federstutgeschmückten hohen Hüten, die Arbeiter aus den Blauschmelzwerken in Oberflema und Pfannenstiel in weißen Blusen mit blauen Aufschlägen, auf den Schultern das blaue Gezehe, dann in ähnlicher Tracht die Kohlenbergleute aus den königlichen Werken in Blauen bei Dresden und ein Musik-Corps aus den Freiherrlich von Burgschänke Werken. Ihnen folgten schwerbepackte die erzgebirgischen Hausfräulein: ein Handwerksmann mit Teppichen aus Hainichen, sieben Holzwaarenhändler mit wohlgefüllten Felleisen aus Grünhainichen, Blechwaaren- und Pöfferhändler mit dem Reß auf dem Rücken von Weier-

feld bei Schwarzenberg und fünf Kastenleute mit Weiß- und Bijouteriewaaren aus Jöhstadt und Umgegend. Den Beschluß bildete ein erzgebirgischer Lastwagen.

Die achte Abtheilung bildeten Landleute aus den benachbarten Dörfern Radib, Nixten und Liebzig, die sich in netten einfachen Trachten um hübsch geschmückte Neu- u. Erntewagen gruppieren. Mädchen überreichten Sr. Majestät einen großen Rosenstrauß.

Ihnen folgten die Wenden, die in überaus stattlicher Zahl (gegen 800 Personen) in nicht weniger als 17 Gruppen den Höhepunkt und den Beschluß des Zuges bildeten. Ihr Führer, Oberlehrer Dr. Mude aus Freiberg, richtete eine längere sinnige Ansprache an Sr. Majestät, in der er hervorhob, daß die Wenden in treuer, innigster Ergebenheit hierhergeleitet sind, um an dem 1. Volkstrachtenfeste theilzunehmen, und in der er den Wunsch ausdrückte, daß Gott unseren geliebten König Albert noch recht lange gesund zum Segen seines Volkes erhalten möge und das gesammte Haus Wettin. Jubelnd brausten die warmempfundeneren Svabarusen über den alten Marktplatz, und immer und immer wieder, während des Vorbeimarsches, erklangen diese Jubelrufe aus Männer- und Frauenmund.

Die einzelnen Gruppen der Wenden waren Oesterreicher aus den reichen Dörfern der Umgebung des Nonnenklosters Marienberg bei Kamenz; Tauschgruppe aus Crostwitz, sowie Dresdner mit den „Alten“ und Wagen, die Flachsbereitung darstellend, (brechen, hecheln, schüteln, spinnen, abbauen, weifen, Bänder weben); Hochzeitstag aus Radibor u. Braut-

gutwagen aus Storch; Katechumenen, Trauerweiber, (schwarzer Anzug und weißer Ueberzug mit eben solchen Hauben) und Kindtauschgruppen aus dem Kirchspiele Wittichenau; Landleute aus dem Kaufziger Flachlande (Kaufziger Haide), Kohlenfuhrer u. Theeverkäufer aus Rochten, Kärner aus dem Spremberger Kreise; Hochzeitreigen aus dem Kirchspiele Hochkirch mit Gästen aus der Parochie Gbda; Jmler (Bienenzüchter) aus dem unteren Spreethale und Kindtauschgruppe aus Quatly bei Baugen, Zimmerleute, Fischer und Korbflechter mit ihren Geräthschaften aus Großhainichen, Gbda und Jerna (in früherer Tracht); Kindtauschfahrt aus Königswartha; eine ebensolche aus Reichswalde, Männer und Frauen aus dem Kreise Döberwerda; Oesterländerinnen u. s. w. aus Schleife bei Müßlau, zum Schluß berittene Bauern.

Nachdem der ganze Zug am Rathhaus der alten Stadt vorüber war, begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit Gefolge auf die Tribüne vor dem Tanzplatz im wendischen Dorfe. Dort führten nacheinander die Gruppen aus dem Vogtlande, aus Crostwitz, Schleife, Reichena und Oberwitz volksthümliche Tänze, wie den Vogelsteller, den Besentanz, den Brauttanz, den Schusteranz, den Ruckdanz und den Händerreigen u. auf, die vielen Beifall fanden. Sie wurden zum Theil im Ausstellungspark wiederholt. Unter Hochrufen der Festtheilnehmer verließen darauf Sr. Majestät der König nebst den Prinzen und Prinzessinnen den Festplatz, auf dem sich, soweit es der Regen gestattete, ein buntes, lustiges Treiben entfaltete.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Konkurs-Auction.

Montag, den 13. Juli a. c., von früh 9 Uhr an werden in der P. Leipart'schen Filiale in Eibenstock, Langestraße — Bischofbergers Haus — die noch vorhandenen Waaren der Leipart'schen Konkursmasse, bestehend in Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, meistbietend versteigert.

Der Konkursverwalter.

Dank.

Ich litt viele Jahre an einer schweren Unterleibs-Krankheit und konnte nirgends Heilung finden.

Unter vielen Schmerzen mußte ich im Bette liegen ohne Aussicht gesund zu werden, mein Arzt sagte, es sei Krebs.

Durch Behandlung des Herrn Dr. Hartmann, pract. Homöopath. Arzt, jetzt in München, Bavaria-Ring 20, wurde ich im Jahre 1894 in 5 Wochen ganz gesund und frei von allen Schmerzen, sodaß ich seither allen meinen Geschäften nachgehen kann und mich ganz gesund und munter fühle.

Blaubeuren, den 13. Juni 1896.
Louise Schrade.

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse



Kragen, Manschetten, Chemisets, Servietens

C. G. Seidel, Eibenstock.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten 20 in den schönsten und neuesten Mustern. Musterarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Rebrücken, Keulen, Lebende Schleie, Frische Erdbeeren

empfiehlt Max Steinbach.

Buttermaschinen

von 19-30 Mark, aus Eichenholz mit Zahnräder-Übersetzung, in ca. 30 Minuten butternd, empfehlen

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

NB. Bei Herrn Deconom Richard Eismann, Eibenstock, steht 1 Buttermaschine zur Ansicht.

Zacherlin



wirkt staunenswerth!

Es tödtet

unübertroffen sicher u. schnell jedwede Art von schädlichen Insecten u. wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Knechtlinge, Motten, Parasiten auf Hausthieren u. c.

In Eibenstock bei Herrn H. Lohmann.
„Hundshübel“ „Hermann Fugmann.“
„Rothkirchen“ „Ernst Seifert.“
„Schönheide“ „J. E. Freisser u. Bruno Junghaus.“
„Stühengrün“ „O. Böttcher.“

Gras-Auction.

Montag, den 13. Juli ds. Js.

sollen nachbenannte Grasnutzungen, als: Strobeltsberg, Wirthsberg, Raum und Epistleithe parzellenweise meistbietend versteigert werden.

Die Hälfte des Pachtgeldes ist vor Beginn der Heuernte baar zu entrichten. Sonstige Bedingungen werden vor der Auction bekannt gegeben.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr in der Forelle.

Hammergut Blauenenthal.

Gebrüder Goelle.

Wichtig für Schneiderinnen!

Als interessante Neuheit empfehle

Knopfloch-Apparate,

an jeder Nähmaschine anzubringen, ohne dieselbe zu beeinträchtigen. Derselbe näht das Knopfloch mit Nadel fix und fertig ohne Hilfe der Hände.

Johannes Haas, Mechaniker.

Victoria-Brunnen

Preisgekrönt!

Natürliches Mineralwasser.

Oberlahnstein / Ems

Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes sowie vieler andrer fürstl. Häuser. Jährl. Versandt ab 5 Mill. Gefäßen.

Übertrifft in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allezeit ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Selterswassern sehr geeignet.

Niederlage bei **Emil Eberwein, Eibenstock.**

Druck und Verlag von C. Hannebohn in Eibenstock.

2000 Mk.

werden gegen gute hypothekarische Sicherheit auf ein in Eibenstock gelegenes neu-erbautes Hausgrundstück gesucht. Offerten unter C. 4108 an Haasenklein & Vogler A.-G. Chemnitz erb.

Rasch u. sicher beseitigt die lästige Fliegenplage u. Gefahr der enorm wirkenden, aber nicht giftigen Patent-**Fliegenmord**

Besser und billiger als andere, zu noch so geringem Preise erhältlich, weil viel ausgiebiger und lange brauchbar.

Tödtet Fliegen massenhaft

Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos. Erhältlich wo Fiscalat. Per Bouteil 25 Pfg.

Zu haben bei H. Lohmann.

Was ist die beste Hautseife?

Zur Erlangung eines jugendfrischen und geschmeidigen Teints benütze man nur stets Postlieferant C. D. Wunderlich's echte **Glycerin-Schwefelmilchseife**, da dieselbe nicht nur zum täglichen Gebrauch, sondern auch gegen Hautschärfen, Hautausschlägen, gegen Jucken, Sommersprossen, Rötthe des Gesichtes und der Hände dient; dabei ist sie äußerst zart und mild, daher unentbehrlich für Damen-Toilette und Kinder. Sie ist vom Königl. Bayer. Medicinal-Collegium geprüft u. genehmigt und seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt, daher den vielen Neubehuten entschieden vorzuziehen. Zudem spricht der stets steigende Absatz mehr als jede Reklame. — a 35 Pfg. bei

H. Lohmann in Eibenstock.

CACAO-VERO

excellent, leicht löslich

Cacao.

in Pulver u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in d. meisten Conditoreien, Colonial-, Delikatess- u. Droguengeschäften.

Das von Frau Louise verw. Arügel bewohnte

Parterrelogis

ist zu vermieten und zum 1. Jan. 1897 zu beziehen. Louis Schönfelder am Brühl.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Kadebau (Schuhmarkt: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten & Stiid 50 Pf. bei

Apoth. G. Fischer.

Zwei freundliche Logis,

jedes bestehend aus Stube u. Kammer, sind zu vermieten Poststr. 11.

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodaß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. & 50 Pfg. Dépôt bei

E. Hannebohn.